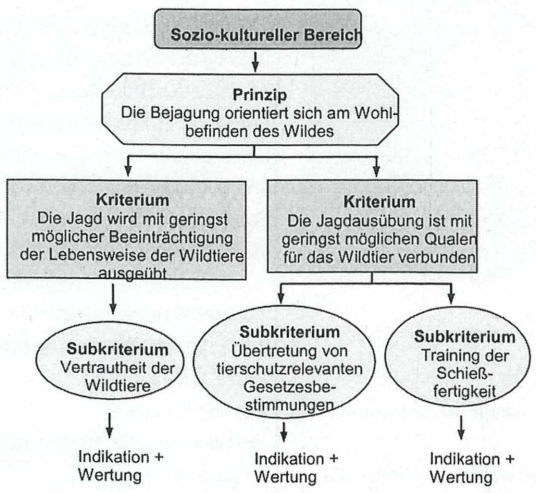
©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Wie nachhaltig ist die Jagd?

Dieser Frage gingen Jäger, Wildbiologen, Forstwirte und Vertreter von Naturschutzverbänden, wie dem NATURSCHUTZBUND, nach und erarbeiteten gemeinsam ein weitestmöglich objektives und transparentes Bewertungssystem. Erstmals haben Jäger die Möglichkeit, die Nachhaltigkeit ihrer Jagdpraxis auch im Internet selbst zu überprüfen.

Die Jagd beeinflusst durch Hege und Entnahme von Wildtieren unmittelbar die genetische Vielfalt von Wildarten, die Wildartenzusammensetzung, den Zustand von Wildtierpopulationen und deren Lebensräume. Sie wirkt indirekt aber auch auf Ökosysteme und deren Vielfalt ein. Dies birgt mitunter Konfliktpotenzial mit der Land- und Forstwirtschaft, Verkehr oder Tourismus. In der Grundsatz-Resolution der IUCN (International Union for the Conservation of Nature) von Amman (2000) wurde die nachhaltig ausgeübte Nutzung wildlebender Ressourcen, einschließlich der Wildtierfauna, als eine mögliche Form des Naturschutzes gewürdigt. Das Recht auf direkte Eingriffe in Ökosysteme bedingt allerdings auch Verantwortung. Es stellt sich daher die Frage, welche Kriterien eine nachhaltige Jagdpraxis erfüllen muss, um den Anforderungen einer umfassenden Nachhaltigkeit gerecht zu werden, wie sie beim Weltumweltgipfel in Rio (1992) und nachfolgenden Prozessen festgeschrieben wurden.

Jägerschaft, Interessenvertreter und Experten aus Wissenschaft und Praxis haben nun gemeinsam „Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Jagd" erarbeitet. Das Projekt wurde von der Umweltbundesamt GmbH (UBA), dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien und dem Technischen Büro für Forstwirtschaft DI Martin Forstner (WWN) mit Unterstützung des BMLFUW durchgeführt.



Hierarchische Struktur des Bewertungssystems mit Prinzipien, Kriterien, Subkriterien und Indikationen (Beispiel für ein ausgewähltes

Ökologischer Bereich

Hier steht die Erhaltung und Verbesserung der Artenvielfalt des Wildes und seiner Lebensräume im Vordergrund. Dem Umgang mit den potenziell natürlichen[1], wieder an gesiedelten sowie faunenfremden Wildarten wird dabei eine ebenso wichtige Rolle beigemessen wie der Rücksichtnahme auf den Lebensrhythmus, der Fortpflanzungszeit und der Revier übergreifenden Mobilität des Wildes. Gerade letztere erfordert, dass sich die Jagd mit anderen Landnutzungen abstimmen müsste, z. B. in Form einer interdisziplinären wildökologischen Raumplanung. Diese Abstimmung sollte ebenso Bestandteil eines schriftlichen Jagdkonzeptes sein wie gegliederte Abschusspläne und Abschusslisten.

Wesentliche Bedeutung kommt untragbaren, durch das Wild verursachten Waldschäden zu, die besonders im Hinblick auf die Schutzwirkung des Waldes zu vermeiden wären. Zur Überwachung des Verbisses sollten Kontrollzäune und forstliche Beobachtungssysteme eingesetzt werden. Auch vorübergehende Bestandesschwankungen des Wildes sollten ohne sofortige Veränderung der Abschusszahlen toleriert werden. Zunehmende, durch Landwirtschaft und Straßenbau bedingte Lebensraumverluste und -zerschneidungen erfordern es, dass wichtige Wildkorridore und Zwangswechsel möglichst nicht bejagt und Biotope miteinander vernetzt werden. Eine Bejagungsstrategie wird u. a. dann als nachhaltig erachtet, wenn sie sich an der (saisonal unterschiedlichen) Tragfähigkeit der Wildlebensräume orientiert. Eine einseitig

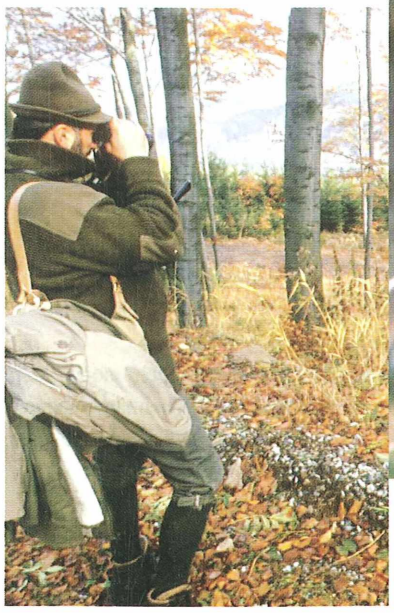
[1] *Wildartenspektrum, das unter heutigen Lebensraumbedingungen dem Naturzustand am nächsten kommt.*

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

an Trophäen ausgerichtete, selektive Bejagung von Wildtieren kann hingegen die genetische Vielfalt von Populationen beeinträchtigen.

Ökonomischer Bereich

Das Hauptziel einer ökonomisch nachhaltigen Jagd ist die Sicherung der jagdwirtschaftlichen Ertragsfähigkeit und Rentabilität. Voraussetzungen sind eine Vermarktungsstrategie und die Förderung des Jagdwertes von Revieren. Eine Strategie zur Durchführung der Bejagung sollte im Jagdkonzept festgehalten werden. Um Wildschäden hintanzuhalten, sollte die Wildschadenanfälligkeit land- und forstwirtschaftlicher Kulturen berücksichtigt werden. Die regelmäßige Abstimmung mit anderen Landnutzern ist ein weiteres Nachhaltigkeitsmerkmal.



©UBA Wien (2)

Soziokultureller Bereich

Im soziokulturellen Bereich wird gewichtet, ob die lokale Bevölkerung eingebunden wird (Akzeptanz), vor Ort ein angemessener Interessenausgleich zwischen jagdausübungsberechtigten[2] und nicht jagdausübungsberechtigten Jägern besteht und der Jagdinhaber zur lokalen Arbeitsplatzsicherung beiträgt. Ethische Aspekte der Waidgerechtigkeit und vor allem eines zeitgemäßen Tierschutzes werden anhand der Vertrautheit des Wildes, der Einhaltung tierschutzrelevanter Gesetze und des regelmäßigen Schießtrainings bewertet.

Ausblick

Das Bewertungssystem soll den Jagdverantwortlichen ein praktikables Instrument bieten, um individuelle Nachhaltigkeitsdefizite feststellen, Fortschritte messen sowie Orientierungshilfen und Maßnahmen für eine nachhaltigere Gestaltung ihrer Jagdpraxis ableiten zu können. Dies kann zwar die Entwicklung zusätzlicher großräumiger Monitoringsysteme für jagdliche Nachhaltigkeit nicht ersetzen, ist mit deren Ergebnissen jedoch kombinierbar.

Autoren:
DI Martin Forstner, WWN – Wildökologie, Waldwirtschaft, Naturraum –Planung und Beratung, Technisches Büro für Forstwirtschaft, Neustiftstraße 62, 3925 Arbesbach
Univ. Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien, Savoyenstraße 1, 1160 Wien
DI Josef Hackl, Ing. Felix Heckl,
DI Wolfgang Lexer, Umweltbundesamt (UBA), Spittelauer Lände 5, 1090 Wien

Endbericht „Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Jagd“ (UBA-Monographie, Bd. 158, 2001). Bestelladresse: Umweltbundesamt Wien, z. Hd. Herrn Gröger, Spittelauer Lände 5, 1090 Wien T 01/31304-0; E-Mail: groeger@ubavie.gv.at

© R. Hofrichter

Die interaktive Internet-Plattform

„Kriterien und Indikatoren einer nachhaltigen Jagd“ finden Sie unter ***www.biodiv.at/chm/jagd.*** *Hier wird für Jäger, Betroffene und Interessierte eine benutzerfreundliche, moderne Möglichkeit zur Selbst-Bewertung der eigenen Jagdpraxis zur Verfügung gestellt.*
Weitere Inhalte: Originalbericht zum Download, weiterführende Informationen, umfangreicher Serviceteil.

[2] *Ist derjenige, der auf der Jagdfläche das Jagdrecht innehat; er kann Jagdmöglichkeiten einem weiteren Personenkreis gewähren. Dieser Begriff ist nicht mit dem allgemeinen Jagdrecht gleichzusetzen.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002_6

Autor(en)/Author(s): Forstner Martin, Reimoser Friedrich, Hackl Josef, Heckl Felix, Lexer Wolfgang

Artikel/Article: Wie nachhaltig ist die Jagd? 6-7